

GRAND GUIGNOL

Von ELLEN GOLDENBERG

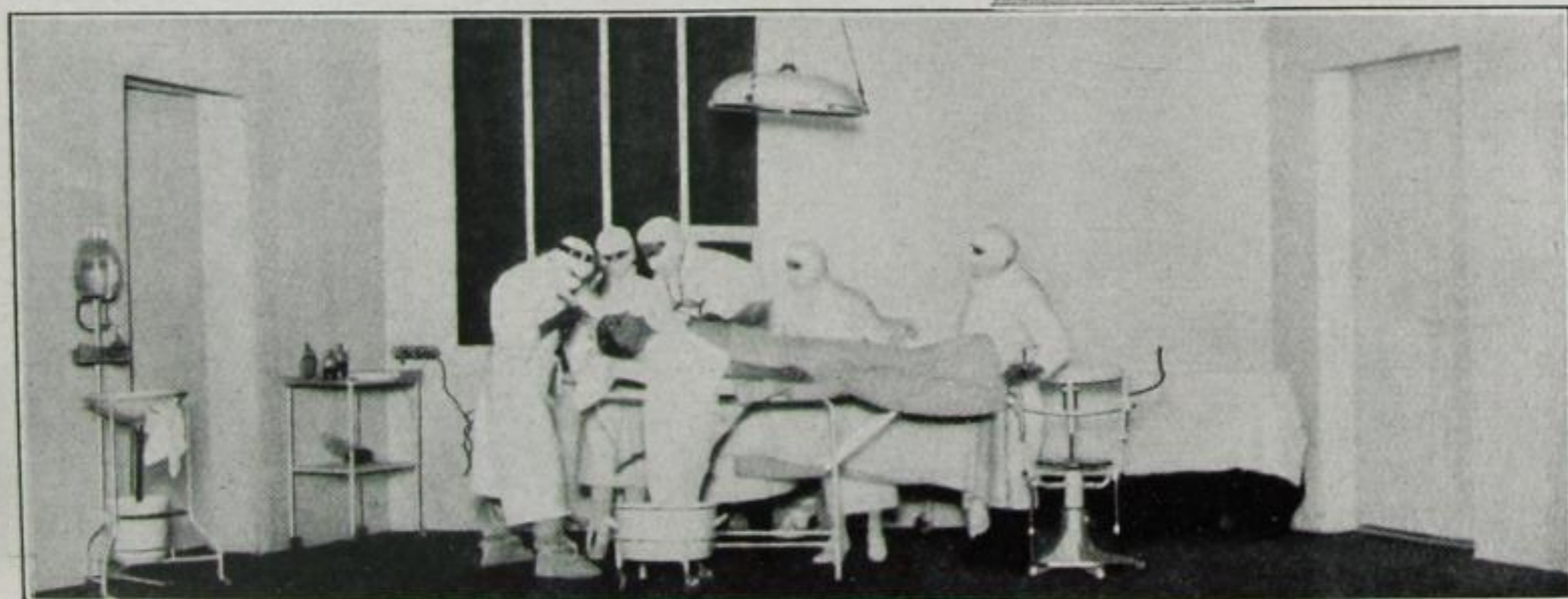
Mit sechs Spezialaufnahmen von V. Henry, Paris

AUF dem Pariser Montmartre, in der engen Rue Chaptal, steht in einem Hof das Théâtre du Grand Guignol, deutsch das große Kasperltheater, oder noch deutlicher das Kasperltheater für Große. Wie sich die Kleinen im Kasperltheater fürchten oder freuen, wenn es recht toll zugeht, auf der Bühne Teufel und Gespenster erscheinen und Hiebe hagelicht niederprasseln, so fühlen sich die großen Kinder gepackt, wenn es auf der Bühne des Grand Guignol Mord und Totschlag gibt und all die sonstigen Untaten geschehen, wie Blendung, Schändung, Folterung, die sich die Phantasie der Hausdichter dieses kleinen Theaters nur auszudenken vermag. Das Repertoire dieses kleinsten Theaters von Paris, das nicht mehr als 280 Personen faßt, besteht nur aus kurzen ein- oder zweiaktigen Stücken, von denen an einem Abend drei bis fünf zur Aufführung kommen, eine kluge Einrichtung, denn die krasen Vorgänge dieser Stücke würden die



Außenansicht und die Künstler

Länge nicht vertragen. Eines davon ist in der Regel ein heiterer Einakter, als Nervenentspannung, und diese kleinen Lustspiele bilden häufig den wertvollsten Teil des Programms. Es finden sich darunter Werke von Courteline sowie anderer Autoren von Rang, und die Pariser Kritik pflegt diese heiteren Stücke besonders günstig aufzunehmen, während sie das eigentliche Genre des



Der blutige Kuß